

# B. HISTORISCHE VERGEWISSERUNGEN

## B.1 Vorspann

*Michelle Becka*

Was ist Christliche Sozialethik (CSE)? Diese Leitfrage durchzieht auch diesen zweiten Teil des Lehrbuchs. Die systematischen Verortungen in Teil A haben die verschiedenen Dimensionen des Fachverständnisses der CSE offengelegt und ihr Profil als theologisches Fach im Verhältnis zu anderen Disziplinen geschärft. Nun folgen historische Vergewisserungen. Denn zur Grundlegung des Faches und zur Entwicklung eines angemessenen Fachverständnisses ist es auch notwendig, die historischen Wurzeln sowie die Einbettung der behandelten Fragen in die historischen Zusammenhänge und zumindest die wichtigsten Entwicklungen zu kennen. Wie entstand die CSE, wodurch wurde sie veranlasst? Welche äußeren Umstände hatten und haben Bedeutung? Welche Veränderungen in der inhaltlichen Ausrichtung gab es und was trägt sich durch? Diese und andere Fragen sind zu klären.

Das geschieht in einer spezifischen Perspektive: fokussiert auf die historischen Entwicklungen in Deutschland mit europäischen Bezügen. Daraus ergibt sich zweifellos ein unvollständiges Bild: Die historische Konkretisierung ist notwendig, aber sie lässt sich nicht verallgemeinern. Anderswo verlief die geschichtliche Entwicklung anders. Eine Erfahrung kann deshalb nicht stellvertretend für andere stehen. Für ein breiteres Bild wären daher vielfache regionale Konkretisierungen notwendig. Weil das im begrenzten Umfang eines Lehrbuchs nicht geleistet werden kann, wird die kontextuelle Fokussierung vorgenommen. Zugleich vollzieht sich weder die historische Entwicklung des Faches noch deren Darstellung in diesem Lehrbuch losgelöst von der Weltkirche. Nicht zuletzt durch die Rückbindung der Entstehungsgeschichte der Sozial-

## B. Historische Vergewisserungen

ethik an die römische Sozialverkündigung werden vielfältige, zunächst stark auf Europa beschränkte, aber mit der Zeit mehr und mehr internationale Erfahrungen zum Gegenstand der Reflexion.

Die Beiträge in diesem Teil legen dar, dass die Frage nach dem richtigen Handeln in der sozialen Gruppe von Anfang an zum christlichen Glauben gehört hat. Sie zeigen die sozialetischen Spuren in der Geschichte des Christentums auf und nehmen in besonderer Weise das 19. Jh. in den Blick – die Epoche, in der mit der modernen (Industrie-) Gesellschaft in Europa die soziale Frage als Arbeiterfrage aufgekommen ist. Die soziale Frage als *die* Herausforderung der Zeit einerseits und innerkirchliche Entwicklungen andererseits sind maßgeblich für die Entstehung der kirchlichen Sozialverkündigung und machen das Fach Katholische Soziallehre/CSE notwendig. Die ersten beiden Beiträge machen deutlich, dass und wie sich die Suche nach dem richtigen Handeln im Laufe der Zeit verändert hat. Und wie sollte es auch anders sein? Die Frage, wie man aus dem Glauben heraus richtig handelt, stellt sich in der spätmodernen pluralen Gesellschaft auf völlig andere Weise als in der frühchristlichen Gemeinde. Der dritte Beitrag klärt nicht nur das Verhältnis von Sozialethik und Sozialverkündigung, er bietet auch einen sehr hilfreichen Überblick über die wichtigsten Dokumente der kirchlichen Sozialverkündigung und gibt die Möglichkeit, schnell die zentralen Aussagen relevanter Enzykliken und anderer Dokumente nachzuschlagen.